Obergass Bücher

Obergass Blätter

Nr. 62 / Herbst 2015

BildWort
10 Postkartensets mit Bildern von Hanspeter Schneider

WortBild
3 Postkartensets mit Texten von René Muhmenthaler

(Set à 5 Postkarten, Fr. 7.50)

Samstag, 24. Oktober 2015, 17.00 Uhr

Bild-Bildung

(Flyer beiliegend)

Mittwoch, 25. und Donnerstag 26. November, jeweils 19.30 Uhr

Büchersoirée

Mit Daniela Binder. (Flyer beiliegend)

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten
Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr

SACK GUET

Vivien Sassos Tipp:
Ruth Cerha;
Bora – Eine Geschichte vom Wind
FVA,
256 Seiten, Fr. 26.90

Lange helle Tage, strohgelber Wein, wilder Thymian – eine unwiderstehliche Geschichte, die von einer grossen Liebe auf einer kleinen Insel erzählt.

Schon seit Jahren zieht es die Schriftstellerin Mara auf die kleine kroatische Insel, deren Geruch nach Sonne, Meer, Salz und Rosmarin sie ebenso liebt wie das launische Wechselspiel des Windes. Doch dieser Sommer ist anders: Stürmischer als sonst weht die Bora, und auch Maras Leben ist aus dem Gleichgewicht geraten. Als Andrej, ein Fotograf ohne festen Wohnsitz, auf die Insel kommt, beginnen die beiden, sich näher zu kommen. Doch als Mara immer tiefer in Andrejs Familiengeschichte vordringt, die von Entwurzelung und der Sehnsucht nach dem Ankommen erzählt, müssen die beiden eine Entscheidung treffen.

Hochaufgelöste Bilder von der Begegnung zweier Suchender, für die sich unerwartet die Möglichkeit einer grossen Liebe auftut: Ruth Cerhas Sprache kreist mit viel Feingefühl um das Wagnis wirklicher Nähe und der Bedeutung der inneren Heimat.

SACK GUET

Jeannine Eglis Tipp:
Mai Jia;
Das verhängnisvolle Talent des Herrn Rong
DVA,
352 Seiten, Fr. 26.90

Ein mathematisches Genie, das zu Chinas grösstem Codeknacker aufsteigt, dann aber von der unfassbaren dunklen Welt der Kryptographie in den Wahnsinn getrieben wird.

Alles beginnt Ende des 19. Jahrhunderts mit Grossmutter Rong. Um die Kunst der Traumdeutung zu erlernen, schickt die Matriarchin ihren Enkel ins Ausland – und dieser kommt als moderner Mann wieder. Aus der Salzhändlerdynastie Rong wird eine Familie von Mathematikern, in die einige Generationen später Jinzhen hineingeboren wird. Der Junge mit dem übergrossen Kopf ist von einer fast mythischen Aura umgeben, denn er versteht die Welt der Zahlen wie kein anderer. Mitte der 50er-Jahre gelingt es ihm, für den chinesischen Geheimdienst einen als undechiffrierbar geltenden Code zu brechen, und er wird als Nationalheld gefeiert. Doch dann taucht ein noch schwierigerer Code auf und droht, ihn in den Abgrund zu ziehen ...

Wie kein Zweiter vermag es der Chinese Mai Jia, das rätselhafte Leben eines tragischen Genies einzufangen und mit grossem epischem Atem in all seinen Schattierungen darzustellen.

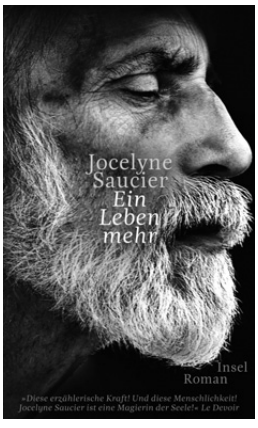
Krimis

Ursina Bopps Tipp:
Lena Gorelik;
Null bis unendlich
Rowohlt Berlin,
304 Seiten, Fr. 26.90

Eine Jugendliebe, die die Weichen für drei Leben stellt.

Fünfzehn Jahre lang hat Nils Liebe nichts von Sanela gehört. Damals waren beide vierzehn, Nils multiplizierte vierstellige Zahlen im Kopf, Sanela kam aus Jugoslawien und hatte im Krieg ihre Eltern verloren. Zwischen den beiden Aussenseitern begann eine heftige Freundschaft, vielleicht wäre es sogar mehr geworden. Aber nachdem sie zusammen ausgerissen waren und versucht hatten, in Bosnien das Grab von Sanelas Vater zu finden, eine so vergebliche wie gefährliche Reise, kam das abrupte Ende zwischen Nils und dem wilden Mädchen, das immer aus allem ausbrechen wollte. Nun erhält Nils einen Brief von Sanela, einen Brief wie früher, scheinbar zufällig. Und weiss beim ersten Treffen, wie sehr sie ihm all die Jahre gefehlt hat. Sanela hat einen kleinen Sohn, der Niels-Tito heisst, der wie Nils Liebe die Zahlen liebt und sich sofort mit diesem versteht wie mit keinem sonst. Zu dritt holen sie die Reise nach und werden bald zu so etwas wie einer Familie. Aber Sanela macht es Nils immer noch nicht leicht. Ihr Brief war kein Zufall, denn sie ist sehr krank.

Drei aussergewöhnliche Menschen, Freundschaft, Liebe und Abschied – Lena Gorelik zeigt, warum es gut ist, anders zu sein und seinen eigenen Weg zu finden.

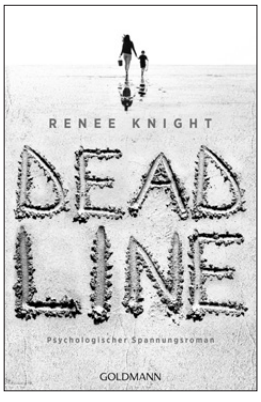


Daniela Binders Tipp:
Jocelyne Saucier;
Ein Leben mehr
Insel Verlag,
192 Seiten,
Fr. 26.90

Vom Glück des einfachen Lebens.

Dies ist die Geschichte von drei alten Männern, die sich in die nordkanadischen Wälder zurückgezogen haben. Von drei Männern, die die Freiheit lieben. Eines Tages aber ist es mit ihrer Einsiedelei vorbei. Zuerst stösst eine Fotografin zu ihnen, sie sucht nach einem der letzten Überlebenden der Grossen Brände, einem gewissen Boychuck. Kurze Zeit später taucht Marie-Desneiges auf, eine eigensinnige, zierliche Dame von achtzig Jahren. Die Frauen bleiben. Und während sie dem Rätsel um Boychucks Überleben nachgehen, entsteht etwas unter diesen Menschen, das niemand für möglich gehalten hätte.

Dies ist ein leiser Roman, poetisch und feinsinnig, ein bisschen zerbrechlich gar. In verschiedenen Erzählperspektiven wird von dieser unkonventionellen Gemeinschaft berichtet, die sich selbst Halt und Gesellschaft genug ist. Zu keinem Zeitpunkt verklärend, weiss die Kanadierin Saucier auch die humorvollen, die komischen Facetten des Alterns und Vergehens herauszustellen.

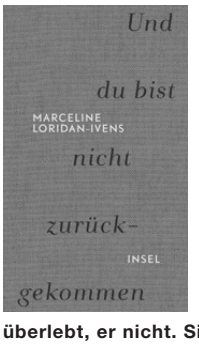


Renée Knight;
Deadline
Goldmann,
352 Seiten, Fr. 17.90

Wenn das eigene Leben demontiert wird ...

Diesen einen Tag vor zwanzig Jahren wird Catherine nie vergessen. Was damals geschah, sollte für immer ein Geheimnis bleiben, bis zum Ende ihres Lebens. Doch dann hält sie plötzlich diesen Roman in den Händen, in dem ihre geheime Geschichte bis ins Detail erzählt wird. Bestürzt blättert sie eine Seite nach der anderen um. Wer kann so genau von den damaligen Ereignissen wissen, und was will der mysteriöse Verfasser des Buches von ihr? Als sie die letzte Seite aufschlägt, findet sie die grausame Antwort: Die Geschichte endet mit ihrem gewaltsamen Tod. Catherine gerät in Panik – und das ist genau das, was Stephen Brigstocke gewollt hat. Er kennt Catherine nicht, aber er weiss von ihrem Geheimnis. Und er hat sich geschworen – sie soll büssen für das, was sie getan hat, bis zu ihrem letzten Atemzug.

Es gibt nur wenige Krimis, in denen weder Leichen noch Blutvergiessen im Mittelpunkt stehen. Renée Knight bringt dieses Kunststück fertig – Spannung ist trotzdem bis zur letzten Seite garantiert!



Livia Köllers Tipp:
Marceline Loridan-Ivens;
Und du bist nicht zurückgekommen
Insel,
111 Seiten, Fr. 20.50

Marceline ist fünfzehn, als sie zusammen mit ihrem Vater 1944 ins Lager kommt. Sie nach Birkenau, er nach Auschwitz. Sie überlebt, er nicht. Siebzig Jahre später schreibt sie ihm einen Brief, den er niemals lesen wird.

Einen Brief, in dem sie das Unaussprechliche zu sagen versucht: Nur drei Kilometer sind sie voneinander entfernt, zwischen ihnen die Gaskammern, der Geruch von brennendem Fleisch, der Hass, die Unausweichlichkeit der eigenen Verrohung, die ständige Ungewissheit, was geschieht mit dem anderen? Einmal gelingt es dem Vater, ihr eine kleine Botschaft auf einem Zettel zu übermitteln. Aber sie vergisst die Worte sofort – und wird ein Leben lang versuchen, die zerbrochene Erinnerung wieder zusammenzufügen. Marceline Loridan-Ivens schreibt über diese Ereignisse und über ihre unmögliche Heimkehr, sie schreibt über ihr Leben nach dem Lager, das gebrochene Weiterleben in einer Welt, die nichts von dem hören will, was sie erfahren und erlitten hat. Und über das allmähliche Gewahrwerden, dass die Familie ihren Vater dringender gebraucht hätte als sie ...

Der schmale Band ist eine herzzerreissende Liebeserklärung, ein einzigartiges Zeugnis von eindringlicher moralischer Klarheit – und das wohl letzte Zeugnis seiner Art.

Nicole Feers Tipp:
Sabine Rennefanz;
Die Mutter meiner Mutter
Luchterhand,
256 Seiten, Fr. 26.90

Ein Dorf nach dem Zweiten Weltkrieg. Eine Ehe, die mit einem Verbrechen beginnt.

Als der Krieg zu Ende war, fing für die vierzehnjährige Anna der Kampf erst an. Als Flüchtling machte sie sich mit ihren kleinen Brüdern und der Stiefmutter auf den Weg nach Westen und fand in Kosakenberg, einem Dorf in der sowjetischen Besatzungszone, Unterschlupf. Am Hof der Familie Wendler leistet sie als Magd härteste körperliche Arbeit. 1949 kehrt Friedrich Stein aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurück. Das Deutschland, das er verlassen hat, gibt es nicht mehr: seine Familie ist tot, sein Anwesen von Flüchtlingen besetzt, das Dorf voller Sowjet-Propaganda. Ein gebrochener Mann, zwanzig Jahre älter als Anna. Anna macht die Traurigkeit in seinen Augen vom ersten Tag an Angst. Trotzdem muss sie Friedrich heiraten. Über die Umstände wissen die drei Töchter lange nichts. Sie wundern sich über ihre Mutter, die so anders als andere Mütter ist. Erst zwanzig Jahre nach dem Tod des Vaters kommt ein Geheimnis ans Licht.

Sabine Rennefanz erzählt Anna Steins bewegende Geschichte aus der Perspektive der Enkelgeneration. Brutalität und Gewalt gab es nach dem Krieg in vielen Familien, sie wirkt in den Kindern und Enkeln immer noch nach. Und wie in Annas Fall wurde fast immer weggesehen und geschwiegen.

Celil Oker;
Lass mich leben, Istanbul
Unionsverlag,
320 Seiten,
Fr. 26.90

Schöne, kluge Krankenschwestern, lügende Ärzte und eine verwirrte alte Frau halten Privatdetektiv Ünal im verkehrsverstopften Istanbul auf Trab.

Remzi Ünal, Istanbuls einsamer Privatdetektiv, nikotinsüchtig und Kaffeeliebhaber, hat schon bessere Zeiten gesehen. Da taucht im Café Kaktüs Dr. Kemal Arsan, der smarte Internist einer Privatklinik, auf. Er vermisst seit vier Tagen seine Freundin, eine Krankenschwester derselben Klinik. Remzi übernimmt und scheint in ein Wespennest zu stechen: Ein junger Arzt liegt tot in der Wohnung einer Pflegerin, ein Kleinkrimineller geht mit dem Skalpell auf Remzi los, eine ominöse Klinik behandelt mit zweifelhaften Methoden rätselhafte Fälle. Die Ermittlung läuft aus dem Ruder.

Es sind die kauzigen Typen als Ermittler, die Kriminalromane der Spitzenklasse zu einem grossen Teil ausmachen. Oker hat so einen Istanbuler Kauz entwickelt, der auf eine unnachahmliche Art Fälle löst, die am Anfang völlig harmlos scheinen. Der Plot entwickelt sich dann aber rasant, wobei die Stadt Istanbul einen grossen Schuss Lokalkolorit beisteuert.

Romane

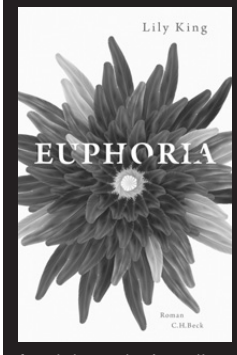
Otto de Kat;
Die längste Nacht
Schöffling,
224 Seiten,
Fr. 26.90

Der letzte Tag in einem langen Leben: eine berührende Rückschau.

Seit der Befreiung der Niederlande wohnt Emma Verweij in Rotterdam in einer Strasse, die während des Kriegs zu einer Bastion der Freundschaft und Liebe unter den Bewohnern geworden ist. Sie heiratet Bruno, bekommt zwei Söhne und ist entschlossen, die Zeit auszublenden, die sie mit ihrem ersten Mann Carl in Berlin während des Zweiten Weltkrieges verbrachte. Nun ist sie sechsundneunzig Jahre alt und bereitet sich auf das Ende ihres Lebens vor: Noch einmal durchlebt sie die glücklichen Jahre, doch immer häufiger drängen lang vergangene Erlebnisse in ihr Bewusstsein. Es kehren die verschwundenen Lieben zurück, unter anderem ihr Vater und ihre Ehemänner Bruno und Carl.

In seinem beeindruckenden Roman verbindet Otto de Kat europäische Geschichte zu einem bilderreichen Ganzen, wobei die Grenzen zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart verschwimmen und Emma ihr Leben in glasklaren Fragmenten wiederholt.

Unser Lieblingsbuch!



Lilly King;
Euphoria
C.H. Beck,
262 Seiten, Fr. 26.90

Eine Dreiecksgeschichte unter Extrembedingungen.

Neuguinea, Anfang der 1930er Jahre. Drei junge Ethnologen – die schon berühmte und faszinierende Amerikanerin Nell Stone, ihr Mann Fen und der Brite Andrew Bankson – stossen nach Jahren einsamer Feldforschung aufeinander und entwickeln eine leidenschaftliche Dreiecksbeziehung. Erschöpft von den Versuchen, etwas Verwertbares über die Stämme am Sepikfluss herauszufinden, gelangen die drei Forscher zu den Tam, einem weiblich dominierten Stamm mit ungewohnten Ritualen. Während sie immer tiefer in das Leben der Tam eindringen, werden auch ihre unterschiedlichen Wünsche und Interessen immer deutlicher, die erotische Anziehung zwischen Nell Stone und Andrew Bankson immer intensiver. Schliesslich schreitet Fen zu einer dramatischen Aktion, mit tragischem Ausgang für alle.

Von realen Ereignissen im Leben der berühmten Ethnologin Margaret Mead inspiriert, erzählt Lily King in diesem grandiosen, spannenden und sinnlichen Roman ebenso anschaulich wie klug von Besitz und Begierde, Entdeckung und Macht, Liebe und Herrschaft.

Richard Flanagan;
Der schmale Pfad durchs Hinterland
Piper,
448 Seiten,
Fr. 32.50

«Ein glücklicher Mann hat keine Vergangenheit, ein unglücklicher nichts anderes.»

Dorrigo Evans ist ein begabter junger Chirurg, als der Zweite Weltkrieg auch Australien erreicht, meldet er sich zum Militär. Bald aber gerät er in japanische Kriegsgefangenschaft und wird in Siam beim Bau der berüchtigten Todeseisenbahn eingesetzt. Während er mit seinen Männern gegen Hunger, Cholera und die Grausamkeit der Japaner kämpft, suchen ihn immer wieder die Erinnerungen an die Frau seines Onkels heim, mit der er sich zwei Jahre zuvor auf eine leidenschaftliche Affäre eingelassen hat. Eines Tages erhält Dorrigo einen Brief, der seinem Leben eine endgültige Wendung gibt.

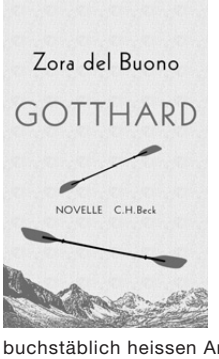
Richard Flanagans kompromissloser, schmerzvoll poetischer Roman erzählt von den unterschiedlichen Formen der Liebe und des Todes, von Wahrheit, Krieg und der tiefen Erkenntnis eines existentiellen Verlusts. Im letzten Jahr wurde Flanagan ausgezeichnet mit dem Booker Prize.

Martin Walker;
Hotel Schräg
Dörlemann,
180 Seiten,
Fr. 27.–

Haarsträubend komisch und betörend unterhaltsam!

Das Hotel Schräg – seit vier Generationen in Familienbesitz – erlebt bis Ende der dreissiger Jahre turbulente Zeiten und ist ein beliebter Künstlertreffpunkt in den Bergen. Picasso und Duchamp sind hier ebenso abgestiegen wie Malewitsch oder der Fotograf Valéry Valse. Nun allerdings dümpelt das Hotel seit Jahrzehnten vor sich hin. Bis sich der junge Kunsthistoriker Benoît Flucks mit seiner Freundin Lola im Hotel einquartiert. Flucks hofft, hier bisher unbekannte Fotografien des Künstlers zu finden. Hotelier Alain Schräg weiss sehr genau, dass es nur noch ein einziges erhaltenes Werk gibt. Doch sieht Lola einem von Valse' Modellen nicht verblüffend ähnlich? Alain hat eine Idee ...

Mit seinem Romanerstling «Hotel Schräg» legt der Zürcher Martin Walker – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen schottischen Verfasser der «Bruno»-Krimis – eine pfiffige Eulenspiegelei über vier Generationen Hoteliers vor. Man ist unentwegt versucht, zu googeln, was denn hier wahr ist und was nicht und frischt dadurch zwanglos seine Kenntnisse in Kunstgeschichte auf.

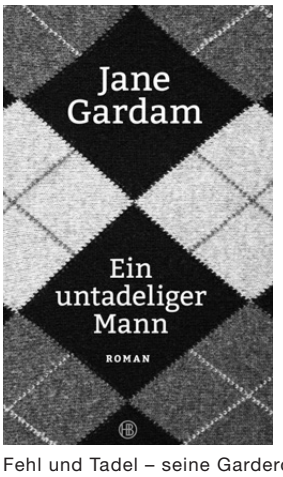


Zora del Buono;
Gotthard
C.H. Beck,
144 Seiten, Fr. 21.90

Sechs Stunden und 23 Minuten Handlung ...

Abgründig und komisch, sinnlich und raffiniert erzählt «Gotthard» von den Arbeitern am Gotthardbasistunnel, von einer buchstäblich heissen Arbeitsatmosphäre und einer Leiche im Keller. Fritz Bergundthal, Eisenbahn-Fan aus Berlin und gepflegter, fünfzigjähriger Junggeselle, ist ins Tessin gereist, um ein paar spektakuläre Fotos schöner Lokomotiven zu machen. Aber im Laufe eines halben Tages wird er immer tiefer verstrickt in die freundschaftlich-familiären und erotischen Verwicklungen der Arbeiter rund um die Baustelle des Gotthardbasistunnels. Da sind die immer noch fesche, schrill alternde Dora Polli-Müller und ihre burschikose Tochter Flavia, Robert Filz mit seiner obsessiven Liebe zur brasilianischen Hure Mônica, Aldo Polli und Tonino, die in einer merkwürdigen, spannungsgeladenen Abhängigkeit aufeinander fixiert sind. Und die Heilige Barbara, Schutzgöttin der Tunnelbauer, ist gestohlen worden. Ein böses Omen, das sich im Laufe dieses Tages bewahrheiten wird.

Der Tunnel als Schicksals- und Arbeitsort: Die Zürcherin del Buono hat eine kleine Maschine gebaut, in der ein Rädchen ins andere greift, ein effizientes Bohrmaschinchen, das einen Tunnel durch einen gewaltigen Berg menschlicher Not und Einsamkeit treibt.



Jane Gardam;
Ein untadeliger Mann
Hanser Berlin,
352 Seiten,
Fr. 29.90

Das bewegende Leben eines Mannes im British Empire – erzählt mit hinreissender Ironie und Warmherzigkeit.

Alles an Edward Feathers ist ohne Fehl und Tadel – seine Garderobe, seine Manieren und sein Ruf als Anwalt mit glänzender Karriere in Hongkong. Nun ist er alt und muss mit dem Tod seiner Frau Betty zurechtkommen, so wie er immer mit allem zurechtgekommen ist. Nie hat er darüber gesprochen, wie es war als Vierjähriger aus einer glücklichen Kindheit in Malaysia gerissen und zu einer hartherzigen Pflegefamilie nach Wales verschickt zu werden. Seine perfekte Haltung täuscht alle und manchmal sogar ihn selbst. Doch mit Bettys Tod bricht etwas in ihm auf, und behutsam beginnt Feathers, vergangene Ereignisse ans Licht zu holen. An einem kalten englischen Wintermorgen setzt er sich ans Steuer seines Wagens und fährt los, das eigene Leben zu erkunden.

Jane Gardam, Jahrgang 1928, hat in ihrem langen Autorinnenleben unzählige Romane veröffentlicht. Im deutschen Sprachraum gilt es, sie zu entdecken – machen Sie sich (und uns) die Freude!

Sachbücher

Carlo Rovelli;
Sieben kurze Lektionen über Physik
Rowohlt,
96 Seiten, Fr. 13.90

Das Universum, Quanten, Schwerkraft, Raumzeit: Alles so schön einfach!

In eleganten, klaren Sätzen erklärt Rovelli auf nicht ganz hundert Seiten die Physik der Moderne: Einstein und die Relativitätstheorie, Max Planck und die Quantenmechanik, die Entstehung des Universums, Schwarze Löcher, die Elementarteilchen, die Beschaffenheit von Raum und Zeit – und die Loop-Theorie, sein ureigenstes Arbeitsfeld.

Wo kommen wir her? Was können wir wissen? Seit ihren umwälzenden Entdeckungen im zwanzigsten Jahrhundert spüren Physiker den Kräften und Teilchen nach, die die Welt im Innersten und Äussersten zusammenhalten. Ein Buch, das wir alle verstehen können – ein Lesevergnügen zum Staunen, Geniessen und Mitreden können.

Sandra Papachristos Rickenbach;
Wandern rund um den Säntis
AT,
216 Seiten,
Fr. 49.90

Warum zum Wandern in die Ferne schweifen ...?

Rund um den Säntis erstreckt sich ein Wanderparadies, das spektakuläre Gipfel, karge Felsen, gemütliche Alpbeizli, tiefblaue Seen und kulturell interessante Dörfer und Städte vereint. 30 Wanderungen erschliessen die vielfältige Landschaft zwischen Säntis, Pizol und Bodensee und zeigen die Ostschweiz in erstklassigen, stimmungsvollen Bildern von ihrer schönsten Seite. Fundierte Texte blicken über den Wegrand hinaus, ergänzt mit Porträts von Menschen, die in dieser Region leben und arbeiten. Die ausgewählten Routen reichen von einfachen Wanderungen im Tal bis zu anspruchsvollen Bergtouren, sie sind mit allen Angaben zu Zeitdauer, Anreise, Einkehrmöglichkeiten sowie einer Übersichtskarte versehen.

Herbst: die ideale Wander-Jahreszeit!

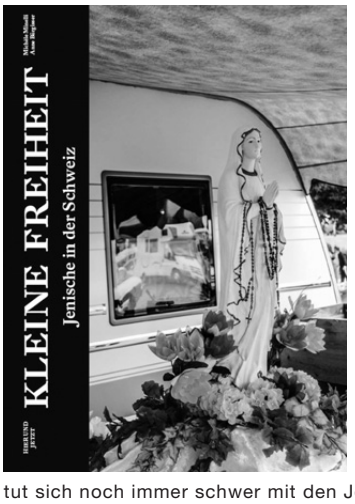
Ein aussergewöhnliches Buch!

Helen Macdonald;
H wie Habicht
Ullstein,
416 Seiten,
Fr. 26.90

«Der Habicht war all das, was ich sein wollte: ein Einzelgänger, selbstbeherrscht, frei von Trauer und taub gegenüber den Verletzungen des Lebens.»

Schon als Kind beschloss Helen Macdonald, Falknerin zu werden. Sie eignete sich das komplizierte Fachvokabular an, mit dem sich die Falkner wie in einer Geheimsprache untereinander verständigen, und las die Klassiker der Falknerei-Literatur. Ihr Vater unterstützte sie in dieser ungewöhnlichen Leidenschaft, er lehrte sie Geduld und Selbstvertrauen und blieb eine wichtige Bezugsperson in ihrem Leben. Als ihr Vater 2007 überraschend stirbt, setzt sich ein Gedanke in Helens Kopf fest: Sie muss ihren eigenen Habicht abrichten. Sie ersteht einen der beeindruckenden Vögel, ein Habichtweibchen, das sie auf den Namen Mabel tauft, und begibt sich auf die abenteuerliche Reise, das wildeste aller wilden Tiere zu zähmen.

Ein Buch über die Erinnerung, über Natur und Freiheit – und über das Glück, sich einer grossen Aufgabe von ganzem Herzen zu widmen.



Michèle Minelli;
Kleine Freiheit: Jenische in der Schweiz Hier und Jetzt,
224 Seiten,
Fr. 49.–

Eine Reise in eine unbekannte Schweiz.

Die Schweiz tut sich noch immer schwer mit den Jenischen. Auf der Kleinen Allmend in Bern werden sie von der Polizei in Kastenwagen abgeführt. Im Wallis tüftelt die Politik an einem «Zigeuner-Konzept». Und im aargauischen Freiamt sagt ein Transparent unverhohlen, was viele denken: «Fahrende sollen weiterfahren.» Zwischen Jenischen, Roma und Sinti unterschieden wird dabei kaum.

Die Autorin Michèle Minelli und die Fotografin Anne Bürgisser haben Schweizer Jenische über zwei Jahre auf Durchgangsplätzen besucht und auf Veranstaltungen begleitet. Ihre Reportagen und Porträts führen an aktuelle Brennpunkte heran, hinterfragen Klischees und dokumentieren den jenischen Alltag. Sie zeigen, wie Jenische den Spagat zwischen Anpassung und Freiheit schaffen und wo Verständigung zwischen der Welt der Sesshaften und der Welt der Fahrenden möglich ist.

Obergass Bücher

Unser Team:

Daniela Binder

Ursina Bopp Muminovic

Jeannine Egli

Nicole Feer

Livia Köller

Vivien Sasso

Alex Schneebeli

Obergass-Bücher GmbH:
Daniela Binder, Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider, Thalheim
Hanspeter Schneider, Elsau